

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

MALANS

Das Open Air Malans findet auf einem neuen Gelände statt

Die Veranstalter des Open Air Malans laden am kommenden Wochenende erstmals auf das Gelände Schanz Tratt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. «Nach mehr als 20 Jahren haben wir unser Zuhause auf einen neuen Platz verlegt, der etwas näher am Dorf gelegen ist.» Schanz Tratt biete eine einzigartige Atmosphäre und ermögliche eine noch intensivere Verbindung mit der wunderschönen Umgebung. Eröffnet wird das Open Air Malans morgen Freitag, 4. August, um 20 Uhr von der Band Stay Illusion. Weiter geht es mit den Acts Unsh und Megawatt. Am Samstag, 5. August, geht es um 16 Uhr weiter mit der Gruppe Fate Of Faith. Es folgen Lutz, Kaufmann, Seraina Telli, Final Story und Bailout Brothers. Ebenfalls findet am Samstagmittag ein Kinderprogramm statt. Angekündigt sind spielerische Tanzaktivitäten. Weitere Informationen zum Programm und zum neuen Gelände finden sich unter www.openairmalans.ch. (red)

DONAT

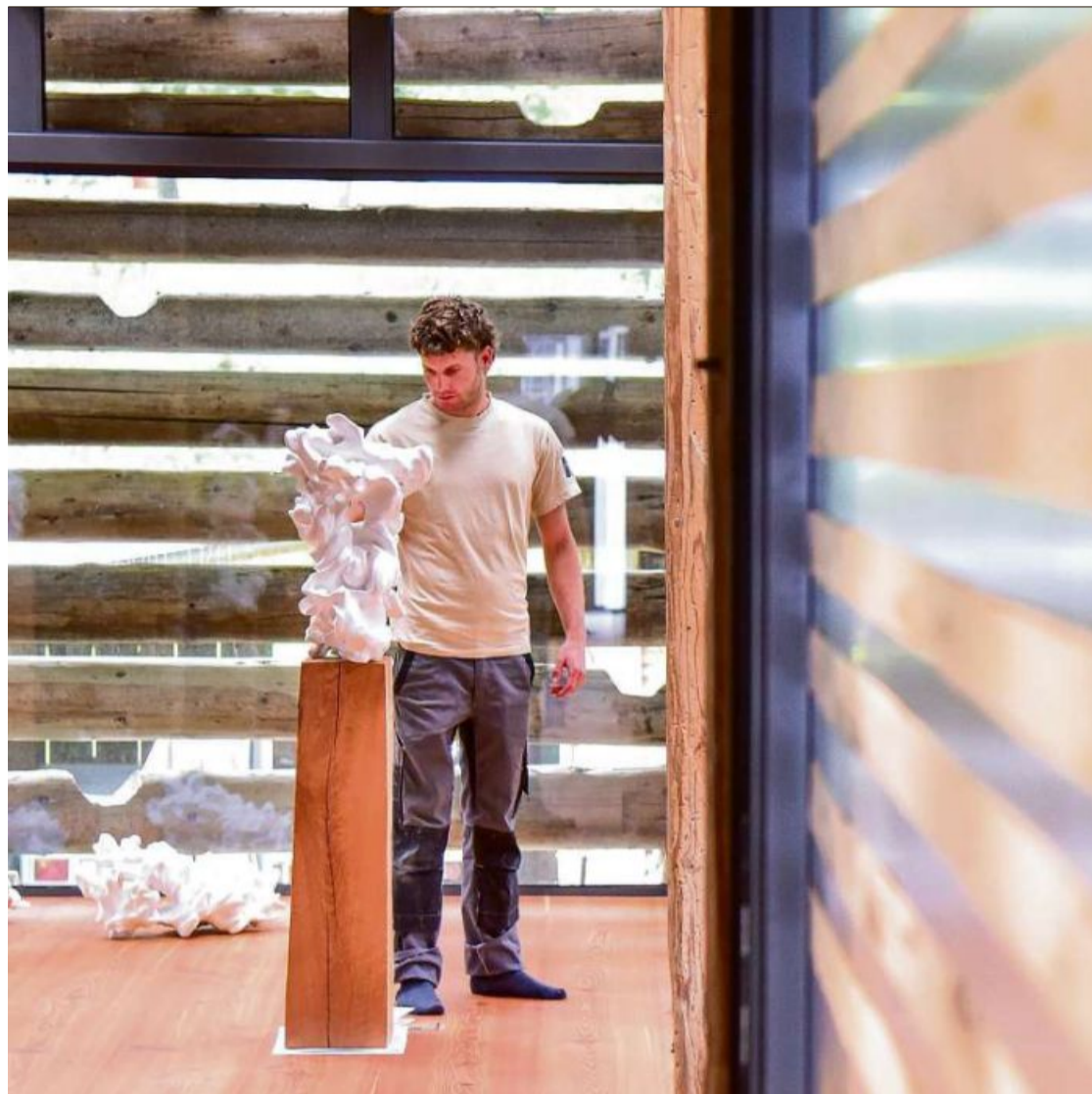
Albrecht Fuchs präsentiert sein Fotobuch über Donat

Der Verlag Simonett & Baer lädt am Samstag, 5. August, um 16 Uhr zur Präsentation von Albrecht Fuchs' Fotobuch «Donat – Splendid Summer Days in a Mountain Village in the Grisons» im Schulhaus in Donat. Fuchs ist laut Mitteilung ein international bekannter Fotograf aus Köln. Im Sommer des vergangenen Jahres reiste er nach Donat, wo die Besitzer des Verlags Simonett & Baer ein Ferienhaus haben. Das Buch «Donat» porträtiert Menschen aller Altersgruppen und Berufe und enthält einen Text des Verlegers Dino Simonett. Fuchs ist bei der Buchvernissage anwesend. (red)

SENT

Eine Ausstellung mit Werken der Künstlerin Sabine Huber

In der Grotta da cultura in Sent findet am Samstag, 5. August, von 17 bis 19 Uhr die Vernissage der Ausstellung «Aua e crappa – Wasser und Stein» statt. Zu sehen sind laut Mitteilung Tuschemalereien, Monotypen und Prints der Basler Künstlerin Sabine Huber. Die Ausstellung dauert bis zum 3. Oktober. (red)



Verfremdungsprozess: Seine «Verwandlung der Nixe» hat Florian Fuchs noch weiter abstrahiert.

Bild Jano Felice Pajarola

Ein junger Meister der Metamorphosen

Ende Dezember zieht es Steinbildhauer Florian Fuchs fort aus Valendas. Zuvor stellt er nun seine Arbeiten aus drei Jahren Erlihuus-Atelier aus.

von Jano Felice Pajarola

Was die Metamorphose nicht alles sein kann: die Entwicklung der Raupe zum Falter; die Umformung eines Gesteins in ein anderes; die mythologische Transformation eines Menschen in ein Tier, eine Pflanze. Auch ein Stall kann metamorphosieren, zum Beispiel der Bandlistall mitten in Valendas. Das Eigentümerpaar Matthias und Claudia Müller hat ihn zum Gäste- und Veranstaltungshaus umgenutzt, und nun zeigt dort – als Premiere – ein Bildhauer seine Arbeiten, dessen Werk ebenfalls von der Verwandlung geprägt ist: der aus Ausserrhoden stammende Florian Fuchs.

Drei Jahre lang hat der 1995 geborene Handwerkskünstler im Erlihuus-Atelier in Valendas gearbeitet, einer Werkstatt im Wohnensemble Burggarta. Ein «Sammelurium» von Werken aus verschiedensten Materialien sei dort entstanden, erzählt Fuchs auf einem Rundgang durch die Ausstellung, die am Samstag eröffnet

wird. Plastiken aus Gips und Bronze sind im und um den Stall ebenso zu finden wie Steinskulpturen, Zeichnungen und Skizzenbücher. Eine Auswahl von Letzteren hat er zum Durchblättern aufgelegt, «sie sind der Anfang für vieles», meint er. «Schon auf dem Papier merkt man, ob eine Idee Potenzial hat. So tastet man sich Schritt um Schritt an ein Projekt heran.»

Figuren selbst fertig denken

Ein grosses Vorhaben ist erst kürzlich zum Abschluss gekommen, eine lebensgrosse Darstellung der Valendaser Brunnennixe – trotz des als Material gewählten Lugnez Marmors nicht statisch wie auf dem Brunnenstock im Dorf, sondern dynamisch, eben mitten in der Metamorphose vom Fisch-

Die Schau zeigt nicht zuletzt eine Wandlung vom eher figürlichen zum abstrakten Schaffen.

zum Menschenwesen. Die Skulptur steht seit Anfang Juli im Garten des «Gasthauses am Brunnen», drei Gehminuten vom Bandlistall entfernt. In der Ausstellung ist sie aber ebenfalls präsent, als Gipsplastik. Die Fuchs gleich zweifach weiterverwandelt hat, ins Abstrakte, ja «Verflüssigte», wie er sagt. «Ich teste aus, wie weit man dabei gehen kann, wie lange man einen Körper erkennt – oder nur noch etwas Versplittertes.» Was ihn auch reizt: die Betrachtenden eine Figur selbst zu Ende denken zu lassen. «Unser Geist setzt vieles alleine zusammen. Ich kann einen Kopf zeigen, die Füße – was dazwischen ist, ergänzen wir automatisch.»

Flüchtige Blicke aus dem Zug

Splitter, Fragmente: Auch sie können im Schaffensprozess mit Gips anfallen, mal gewollt, mal unbeabsichtigt. Fuchs sammelt sie wie in einem Setzkasten der Körperteile und formt aus ihnen neue dreidimensionale Collagen, so gelingen Skulpturen, die technisch sonst fast nicht machbar wären. Auch dafür sind Beispiele in der Ausstellung zu sehen – und nicht zuletzt zeigt die Schau neben dem drei- das zweidimensionale Schaffen von Fuchs. Ausgewählte Aktzeichnungen machen den Anfang, gefolgt von der Serie «Transit», filmrollenartigen Papierbändern, die der ausgebildete Grafiker während langer Bahnfahrten zwischen Ausserrhoden und Ilanz geschaffen hat, sie zeigen flüchtige Blicke aus dem Zugfenster.

Ilanz: Dort, bei Steinbildhauer Christian Aubry, hat Fuchs von 2017 bis 2020 eine zweite Lehre gemacht, dort hat er gelernt, materialübergreifend und dreidimensional musisch zu arbeiten. Nun – die wichtige Arbeit an der Nixe ist abgeschlossen – sieht er den richtigen Zeitpunkt gekommen, um die Surselva in Richtung Heimat zu verlassen. Ende Jahr ist es so weit, deshalb die Retrospektive auf drei Jahre Atelier in Valendas. «Ich will mich ja nicht still und heimlich davonmachen», meint Fuchs lachend. Aber auch er ist bereit für eine Metamorphose.

«Metamorphosen». Bandlistall, Valendas. Vernissage: Samstag, 5. August, um 15 Uhr. Geöffnet jeweils samstags von 13.30 bis 17.30 Uhr. Bis 2. September.

Im Domleschg werden Wochenenden musikalisch

Zum 45. Mal finden die Domleschger Sommerkonzerte statt. Die Konzertreihe gibt sich Ende dieser und kommender Woche gebündelt.

Gleich zum Auftakt ihres Programms bieten die Domleschger Sommerkonzerte Saiten- und Tastenklänge. Am Freitag, 4. August, um 19 Uhr spielen Anita Jehli (Violoncello) und Margrit Fluor (Orgel) in der Kirche Feldis barocke Sonaten aus Italien und Kompositionen aus Graubünden. Überhaupt wird Bündner Beteiligung generell grossgeschrieben. Cellistin Jehli lebt zwar in Zürich, tritt aber immer wieder im hiesigen Konzertleben in Erscheinung. Seit Langem leitet sie das Streichorchester Orchestrina Chur.

Doppelkonzert an den Tasten

Klaviermusik lässt sich tags darauf am Samstag, 5. August, um 19 Uhr in der

reformierten Kirche Thusis erleben: Mit ihrer «Carte blanche für zwei junge Bündner Pianisten» präsentieren Stefan Kägi und Mateusz Niedzwiedzki Klavierwerke, die ihnen viel bedeuten. Pianist Kägi – der auch Organist ist – stammt aus Domat/Ems und trat schon in jungen Jahren im Rahmen eines Preisträgerkonzerts mit der Kammerphilharmonie Graubünden auf.

Niedzwiedzki stammt aus Lublin im Osten Polens. 2006 bestand er die Aufnahmeprüfung an der Musikakademie in Katowice mit Bestnote. Später setzte er sein Studium an der Hochschule der Künste in Bern fort. Niedzwiedzki gilt als Chopin-Spezialist. Heute lebt er mit seiner Familie in Chur und unterricht-



Eröffnet die Domleschger Sommerkonzerte: Violoncellistin Anita Jehli. Pressebild

tet Klavier an den Musikschulen Imboden und Surselva.

Das Konzert «Tasten-Saiten» beschliesst am Sonntag, 6. August, um 17 Uhr in der reformierten Kirche Thusis den ersten Teil der Sommerkonzerte. Zusammen mit dem Klavierduo Vilma und Daniel Zbinden spielt das Ensemble Pyramide Werke für Klavier zu vier Händen und Streichquartett.

Von Stadtmusikanten bis «Gloria»

Am Mittwoch, 9. August, um 16.15 Uhr wird das traditionelle Kinderkonzert in der Aula Thusis gegeben. Gespielt werden «Die Bremer Stadtmusikanten». Dazu findet um 14.45 Uhr eine Vorstellung der Instrumente statt. Am

zweiten Konzertwochenende tritt das Ensemble Oktoplus auf. Am Samstag, 12. August, um 19 Uhr spielt es mit dem Akkordeonisten Enrique Ugarte in der Klinik Beverin Musik von Mozart bis Klezmer.

Das Konzert «45 Jahre Domleschger Sommerkonzerte» beschliesst am Sonntag, 13. August, um 17 Uhr in der Kirche Tomils das diesjährige Programm. Das Ensemble Oktoplus begleitet den Kirchenchor Concordia Ausserrhodensisch bei Antonio Vivaldis berühmten «Gloria». Die Leitung hat Rico Caviezel. (red)

Weitere Infos und Reservierungen online unter www.dosoko.ch